

Deutschland ist bekanntlich kein sonnenverwöhntes Land. Wie kann man Sonnenenergie trotzdem auch hier wirtschaftlich einsetzen.

Prof. Eicke R. Weber, Leiter des Fraunhofer ISE

Deutschland ist gar nicht so schlecht, wie sein Ruf ist. Es gibt eine einfache Messzahl mit der man die Kraft der Sonne ermitteln kann und zwar die Zahl der KWh pro installierte KW-Leistung auf dem Dach. In Deutschland kann man mit einem System von 1KW zwischen 800 KWh in Norddeutschland und etwa 1100 KWh in Freiburg ernten. In Südeuropa ist die entsprechende Zahl etwa 1500/1600 KWh. Wenn wir in die Sahara gehen kann es über 2000/2500 KWh erreichen. Die Differenzierung zwischen Norddeutschland und Südspanien ist somit innerhalb eines Faktors 2 und folglich durchaus in einem Rahmen, den man überbrücken kann. Der große Zuwachs von PV in Deutschland führt schon heute dazu, dass z.B. in Bayern volle drei Prozent des Stromes aus PV gewonnen werden. Der entsprechende Satz für Deutschland ist nur 0,6 Prozent und weltweit nur 0,1 Prozent. PV beginnt also eine interessante Größenordnung zu bekommen. Wenn man auf der Basis von drei Prozent jährliche Wachstumsraten von 30, 40, 50 Prozent aufbauen kann, kommt man sehr schnell in eine wirtschaftlich wichtige Größenordnung von 10, 20, 30 Prozent des Stroms aus PV. Nichts desto trotz bleibt es langfristig sehr interessant, die Möglichkeit auszunutzen Strom aus sonnenreichen Gegenden nach Deutschland zu transportieren. Stichwort ist das berühmte Projekt Desertec, das ein europaweites Netzwerk von leistungsfähigen Hochspannungsgleichstrom-Übertragungsleitungen vorsieht. Damit wäre es möglich Strom mit geringen Verlusten aus sonnenreichen Gegenden nach Deutschland zu bekommen. Langfristig ist meine Vision ein europäisches, und dann ein weltweites Stromverbundnetz. Die Sonne scheint zu jeder Tageszeit irgendwo auf der Welt. Wenn es uns in Zukunft gelingen wird, den Strom von dort wo die Sonne scheint dorthin zu befördern wo er gebraucht wird, wird die Situation der Weltenergiewirtschaft eine ganz andere sein. Insgesamt kann man sagen, wurde die Entwicklung angestoßen durch das, was in Deutschland passiert ist. Es ist ein weltweit bewundertes Beispiel und sozusagen das Rückgrat dieser Entwicklung. In Deutschland wird – wahrscheinlich bereits 2013 – der Einspeisepreis für PV-Strom gleich oder unter dem Haushaltsstrom liegen. Von da an wird die Situation eine ganz andere sein. Privatleute werden sich eine Solaranlage kaufen und damit zunächst ihren eigenen Verbrauch decken, der dann teurer sein wird als die Einspeisevergütung. Die Einspeisevergütung wird nur noch für den Teil, den man darüber hinaus produziert, in Anspruch genommen.